

Das Wochenmagazin der SPÖ · [www.spoe.at](http://www.spoe.at)



# Aktuell

5. Mai 2009 · Nr. 18 · 0,73 Euro

Wer schaut in der EU auf Österreich?

## Das Team für Europa



7. Juni 



## INTERN

Diese Sondernummer des „SPÖ Aktuell“ beschäftigt sich ausschließlich mit dem Thema: Europa wählt. Bei der größten transnationalen Wahl in der Geschichte werden 375 Millionen Wählerinnen und Wähler ihr Votum abgeben. Und was bedeutet das für Österreich? Viel! Denn es geht darum, mit jeder Stimme dazu beizutragen, dass es in Europa zu einem Richtungswechsel hin zu einer sozialeren EU kommt, einer EU, die den Neoliberalismus und die Spekulanten in die Schranken weist. Am 7. Juni geht es daher um viel – es geht um Österreich!

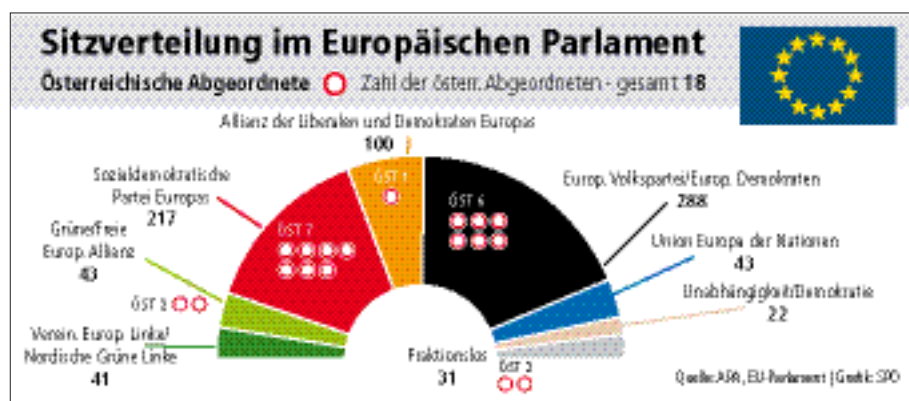
Eure Redaktion

**„Werte wie Kooperation, Solidarität und Gleichheit hat man während der letzten Jahre konservativer Dominanz auf europäischer und nationaler Ebene schmerzlich vermisst. Deshalb lautet der Wahlspruch der SPÖ: Der Mensch zuerst – eine neue Richtung für Europa.“**

**PSE-Vorsitzender  
Poul Nyrup Rasmussen**

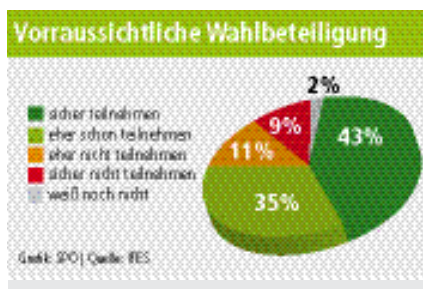
## EU-PARLAMENT

# Europas BürgerInnen wählen



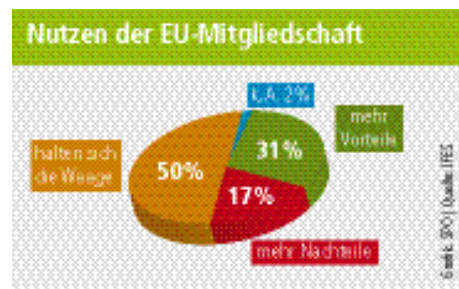
Das Europäische Parlament wird als einzige Institution der EU demokratisch von den BürgerInnen Europas gewählt. Und das alle fünf Jahre. Die ersten gemeinsamen Wahlen in allen 27 Mitgliedsstaaten finden aus Rücksicht auf die Traditionen der einzelnen Länder zwischen dem 4. und 7. Juni 2009 statt – in Österreich wird wie immer an einem Sonntag, also am

7. Juni, gewählt. Derzeit gibt es 785 EU-Abgeordnete aus den 27 Mitgliedsstaaten, die in insgesamt sieben Fraktionen organisiert sind. Stärkste Fraktion ist die der Konservativen, mit 288 Sitzen, gefolgt von den SozialdemokratInnen mit 217 Sitzen (Vorsitzender: Martin Schulz) und den Liberalen mit 100 Abgeordneten. Österreich stellt insgesamt 18 Abgeordnete. ◆



## Sinkt die Wahlbeteiligung?

Die Wahlbeteiligung bei den EU-Wahlen Anfang Juni könnte auf einen neuen Tiefstand fallen. Bei den ersten Wahlen zum Europaparlament mit österreichischer Beteiligung am 13. Oktober 1996 waren es noch satte 67,73 Prozent der Bevölkerung gewesen, die zu den Urnen gingen. Am 13. Juni 1999 waren es nur mehr 49,40 Prozent und am 13. Juni 2004 wurde mit 42,43 Prozent ein absolutes Rekordtief erreicht. Laut dem Meinungsforschungsinstitut Ifes wollen mit Stand April 2009 43 Prozent der Bevölkerung „sicher teilnehmen“, und weitere 35 Prozent „eher schon“. Allerdings: Erfahrungsgemäß sind es dann doch weniger, die tatsächlich das Wahllokal aufsuchen. Das heißt: Die BürgerInnen zu motivieren, dass sie am 7. Juni wählen gehen, ist besonders wichtig! ◆



## ÖsterreicherInnen stehen hinter EU

Jede dritte Österreicherin und jeder dritte Österreicher sieht in der EU-Mitgliedschaft mehr Vor- als Nachteile. Nur 17 Prozent der ÖsterreicherInnen sind gegenteiliger Meinung. Die WählerInnen fühlen sich in der EU-Gemeinschaft gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise besser aufgehoben. 62 Prozent der WählerInnen und gar 72 Prozent der SPÖ-WählerInnen wollen eine konzentrierte Krisenbekämpfung der EU. Nur 30 Prozent der WählerInnen (23 Prozent der SPÖ-WählerInnen) wollen hier einen Alleingang Österreichs. ◆



## SPÖ-Themen für ÖsterreicherInnen am wichtigsten

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist den WählerInnen besonders wichtig – hier wünschen sie sich Engagement der politischen Parteien. 97 Prozent wollen das. Für schärfere Kontrolle und Regeln des Finanzmarktes treten 91 Prozent ein und die Sicherung der staatlichen Sozialsysteme halten 93 Prozent der Befragten für wichtig. ◆





# Europa gestalten – jetzt!

Noch gibt es eine konservative Mehrheit im EU-Parlament. Es liegt an uns, das zu ändern. Bei der Wahl am 7. Juni geht es um die Gestaltung eines sozialen Europa. Umso wichtiger, dass man auch zur Wahl geht.



Wir Sozialdemokraten müssen jetzt mobilisieren, um zu gewinnen.

**D**as Europäische Parlament hat seit der jüngsten EU-Erweiterung 785 Mitglieder. Die stärkste Fraktion im Europäischen Parlament bilden mit 288 Abgeordneten die Konservativen, gefolgt von der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas mit 216 Abgeordneten. Das muss bei dieser Wahl anders werden. Wir haben jetzt die Chance, auf den Trümmern des neoliberalen Wirtschaftssystems ein Europa aufzubauen, das sich tatsächlich an den Anliegen und Bedürfnissen der arbeitenden Menschen orientiert. Ein Europa, das verbunden und geeint ist, durch den Gedanken der Solidarität und der gegenseitigen Hilfe.

Es geht jetzt darum, europaweit arbeitsrechtliche und soziale Mindeststandards zu etablieren, damit es zukünftig unmöglich ist, die ArbeitnehmerInnen der einzelnen Nationen gegeneinander auszuspielen. Es liegt jetzt in unserer Hand, eine Europäische Union zu gestalten, die auch eine tatsächliche Beschäftigungs- und Sozialunion ist. In der sich das Wirtschaftssystem an der realen Wirtschaft orientiert und nicht an den Zockern des Casino-Kapitalismus, die uns diese globale Krise eingebrockt haben.

Eines dürfen wir dabei allerdings nicht vergessen: Es reicht nicht, darüber zu reden,

wie wir uns ein Europa der Zukunft vorstellen. Um es zu realisieren, müssen wir auf allen Ebenen aktiv werden. Wir müssen die Zeit bis zum 7. Juni dafür nutzen, das Gespräch im Freundeskreis, in der Arbeit, im Verein und in der Familie zu suchen und möglichst viele Menschen davon überzeugen, dass ein anderes Europa möglich ist. Deshalb ist es von besonderer Wichtigkeit, dass wir dafür sorgen, dass möglichst viele Menschen in unserem Umfeld auch zur Wahl gehen und dadurch den Grundstein dafür legen, dass ein sozialdemokratisches Europa der Zukunft grundlegend anders ausschaut, als das Europa der Konservativen, das nun – ähnlich wie der Kommunismus im Jahre 1989 – einen Zusammenbruch historischen Ausmaßes erfahren hat.

Österreich ist in Fragen des sozialen Zusammenhalts, der Beschäftigungspolitik, des solidarischen Gesundheitssystems, der Pensionsvorsorge und der Versorgung der Bevölkerung mit flächendeckenden Dienstleistungen ein Vorbild für die meisten anderen Staaten in Europa. Was wir in Österreich geschaffen haben, soll nun auch in Europa umgesetzt werden. Wenn wir es schaffen wollen, dann brauchen wir jede Unterstützung, damit ein Europa der Profitgier, des Egoismus und des Eigennutzes endgültig der Vergangenheit angehört. Wir haben ehrgeizige Ziele. Mit deiner Hilfe setzen wir sie in die Realität um. ♦

# Die Kraft für den

Welche Gründe sprechen dafür, der SPÖ die Stimme zu geben? Warum ist sie die beste Vertretung für Österreich in Europa?



Der EU-Parlamentarier und EU-Wahl Spitzenkandidat, Hannes Swoboda, beim SPÖ-Bundesparteirat.

**„Wir werden eine Kommission nicht unterstützen, wenn sie keine klaren Zusagen für die soziale Sicherheit macht. Wir werden genau beobachten, wie die anderen Fraktionen sich bei diesem Thema verhalten.“**

**Der EU-Spitzenkandidat der SPÖ, Hannes Swoboda, kämpft auf allen Ebenen für ein soziales Europa.**

und die EU muss ihren Beitrag leisten, Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern. Beschäftigung muss in der EU das wichtigste Ziel sein und die Arbeitsplätze dürfen der Profitmaximierung nicht länger zum Opfer fallen!

## 2. Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit

Die SPÖ will und wird der Jugendarbeitslosigkeit den Kampf ansagen. Sie ist für eine Ausbildungsgarantie für alle bis 18 Jahre. Das bedeutet, dass die nationalen Budgets EU-weit stärker ihr Augenmerk auf die Beschäftigung Jugendlicher richten, sodass allen dieses tragische Schicksal eines so schlechten Starts ins Leben erspart bleibt.

## 3. Sicherung von Pensionen

In der Ära von ÖVP-Wolfgang Schüssel wurden die BürgerInnen unseres Landes dazu aufgefordert, ihre Pensionen privaten Anbietern oder Fonds anzuvertrauen. Leider haben das auch viele gemacht. Die Rechnung bekommen sie jetzt dafür präsentiert. Für die SPÖ gilt: Finger weg von den Pensionen! Was ein Leben lang hart erarbeitet wurde, darf nicht verspielt werden.

## 4. Schutz vor Spekulationen

Auch der Schutz vor Spekulationen ist anhand der skandalösen Zustände ein Herzstück der SPÖ-Forderungen. Spekulationen mit Lebensmitteln wollen Swoboda und sein Team nicht länger dulden, sondern dagegen ankämpfen. Die internationalen Finanzmärkte brauchen neue Regeln mit stärkeren Kontrollen und einem Frühwarnsystem.

**D**ass es drei Bewegungen innerhalb der EU gibt, ist offenkundig: „Nämlich das Projekt der Zerstörung, das ist das Projekt jener Menschen, die die EU eigentlich gar nicht wollen. Außerdem gibt es das Projekt des Neoliberalismus, das ist die EU unserer Tage. Und drittens

Präsentation der SPÖ-Wahlplakate für die Europawahl.

## Es braucht einen neuen Rahmen für das Projekt Europa

Wohlstand und soziale Sicherheit für alle sind in Österreich und Europa möglich. Bei uns ist genug für die grundlegenden Bedürfnisse Aller da, aber keinenfalls für grenzenlose Profitgier Weniger. Damit das Europa der Neoliberalen überwunden werden kann, hat die

**„Unser Wahlziel ist klar: Wir wollen Erster werden. Wir werden einen harten, aber fairen Wahlkampf führen, um dieses Ziel zu erreichen – damit Europa sozialer wird.“**

**SPÖ-Bundesgeschäftsführer Günther Kräuter**



gibt es das Projekt des Europa der ArbeitnehmerInnen, das Europa der sozialen Gerechtigkeit. Dafür kämpft die SPÖ“, konstatierte SPÖ-Bundesgeschäftsführer und EU-Wahlkampfleiter Günther Kräuter bei der

SPÖ ihr 7-Punkte Programm ausgearbeitet.

## 1. Sicherung von Arbeitsplätzen

Logischerweise muss das vorrangige Anliegen die Sicherung von Arbeitsplätzen sein. Denn die Sorge der Menschen ist groß

# sozialen Frieden



Fotos: SPÖ

SPÖ-Listenzweite Evelyn Regner mit dem „A-Team für Europa“ bei der Präsentation der Wahlplakate für die Europaparlamentswahl.

## 5. EU-Hilfe in der Krise

Angesichts der weltweiten Krise gilt für das „A-Team für Europa“: nur schnelle Hilfe ist wirksame Hilfe. Die Forderung muss lauten: Sofortige EU-Maßnahmen, die auch besser koordiniert werden müssen. Es ist die Zeit des Handelns und nicht die Zeit leerer Phrasen und Lippenbekenntnisse.

## 6. Vorrang sozialer Sicherheit

Gerechtigkeit und soziale Sicherheit müssen das oberste Ziel der Europäischen Union sein. Der von der Sozialdemokratie angestrebte Kurswechsel fordert, dass der Mensch und nicht der Markt im Zentrum der politischen Anstrengungen steht.

## 7. Bekämpfung von Kriminalität

Natürlich fördern Zeiten von wirtschaftlicher Unsicherheit, Krisen und sozialer Ungleichheit die (organisierte) Kriminalität. Darum ist klar, dass diese grenzübergreifend organisierten Verbrechen nur mit europaweit koordinierter Sicherheitsarbeit wirksam bekämpft werden können.

Einmal mehr positioniert sich die SPÖ als jene Partei, die auf der Seite der Menschen steht und für Gleichberechtigung, Gerechtigkeit und soziale Sicherheit kämpft. Die Europawahlen am 7. Juni sind richtungsweisend für die Zukunft der EU. Es geht darum, ob die Kräfte des Rückschrittes in nationale Abschottung, die des zügellosen Marktes oder die Kräfte der sozialen Gerechtigkeit ans Ruder kommen. ◆

## EU-WEB-WAHLKAMPF

# SPÖ ermöglicht Mitgestaltung im Web

Interaktiver Wahlkampf und kritische Auseinandersetzung mit der EU sind zum ersten Mal auf [spoe.at/euwahl](http://spoe.at/euwahl) möglich.



Webtipp: [www.spoe.at/euwahl](http://www.spoe.at/euwahl)

**N**eben vielen anderen Kommunikationskanälen nutzt die SPÖ diesmal das „World Wide Web“ besonders intensiv für den EU-Wahlkampf. Der Fokus liegt dabei auf dem interaktiven Bereich: Die Menschen sollen sich unkompliziert am politischen Prozess beteiligen und ihre Meinung abgeben können. Besonders begrüßenswert ist diese Art der Kommunikation für die Jugend, die sich vorwiegend in den sogenannten „Social Networks“ aufhält und dort auch kommuniziert. Für die Bundesvorsitzende der Jungen Generation, Tina Tauß, ist es bedeutsam, den Leuten bewusst zu machen, wo überall die EU in ihr Leben wirkt. „Das ‚Stiefkind‘ Europa in diese Kommunikationsplattformen hineinzubringen, macht die EU greifbarer für junge Menschen“, so Tauß, die die Möglichkeit, interaktiv mitzugestalten, besonders unterstreicht.

## Dialog durch EU-Botschafter

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Aktivität der EU-BotschafterInnen. Diese Bot-

„Das ‚Stiefkind‘ Europa in diese Kommunikationsplattformen hineinzubringen, macht die EU greifbarer für junge Menschen.“

JG-Vorsitzende Tina Tauß

schafterInnen sind Menschen, die sich dafür einsetzen, einen Dialog im Web über Europa zu schaffen, und zwar durch verschiedene Aktivitäten. So können etwa Fotos, Videos, Kommentare, Blogeinträge, Veranstaltungseinladungen etc. auf das eigene Facebook-profil geladen werden, die dann auf der Homepage der SPÖ sichtbar sind. Tauß hob dabei die kritische Auseinandersetzung mit dem Thema EU hervor: „Durch die Möglichkeit, alles kommentieren zu können, steht einer kritischen Auseinandersetzung nichts im Wege und jede Userin und jeder User kann rasch und unkompliziert darauf reagieren und ihre/seine Meinung posten.“ ◆



Zimmer

JG-Vorsitzende Tina Tauß:  
EU-Themen im Netz breit streuen.

# „Die Menschen sind wichtiger als der Binnenmarkt“

Die beiden Listenvorderen der SPÖ für die Wahlen zum Europäischen Parlament am 7. Juni, Hannes Swoboda und Evelyn Regner, zu Visionen, Chancen und die Zukunft eines neuen, sozialeren Europas.

*SPÖ Aktuell: Die Wirtschaftskrise ist mittlerweile von den USA auch auf Europa und Österreich übergetreten. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Europäische Union?*

**Hannes Swoboda:**

Strengere Kontrollen des Finanzmarktes, eine Absage an Deregulierung und Spekulationswahn, sowie die Sicherung des Wohlfahrtsstaates. Gerade angesichts der Wirtschaftskrise müssen soziale Anliegen und Bedürfnisse der Menschen über die des Binnenmarktes gestellt werden.

**Evelyn Regner:** Wichtig ist für mich, dass nicht die ArbeitnehmerInnen die Zeche für eine Krise zahlen, die sie selber nicht verursacht haben.

Es muss schlicht mehr Geld zur Stärkung der sozialen Netze in Europa in die Hand genommen werden. Nur ein soziales Europa kann das Vertrauen der Menschen in die EU stärken.

*Welche gesetzlichen Maßnahmen oder Regulierungen für den Finanzbereich sind aus Ihrer Sicht notwendig und denkbar, um dem Kasino-Kapitalismus in Zukunft Einhalt zu gebieten?*

**Hannes Swoboda:** Wir brauchen für die Finanzwirtschaft strenge Regeln und Kontrollinstanzen, die Transparenz schaffen. Für Hedgefonds, private Anlageformen und Rating-Agenturen brauchen wir konkrete Lösungen. Die Banken- und Finanzmarktaufsicht will die SPÖ auf europäischer Ebene regeln, damit sichergestellt ist, dass Finanzakteure strengen Regeln unterworfen werden.

**Evelyn Regner:** Und die EU-weite Ein-



Evelyn Regner und Hannes Swoboda stehen für das hochkarätige und engagierte „A-Team für Europa“.

führung einer allgemeinen Finanzmarkt-Transaktionssteuer, wie das auch Bundeskanzler Faymann vorgeschlagen hat, unterstütze ich aus voller Überzeugung.

*Thema: Gleichberechtigung von Frauen in der EU. Wie stellt ihr euch das vor?*

**Evelyn Regner:** Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist eines unserer Grundprinzipien. Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit muss nicht nur in Europa, sondern weltweit gelten!

**Hannes Swoboda:** Dem schließe ich mich voll und ganz an. Darüber hinaus fordern wir die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen und Männern in den Institutionen und Gremien der EU sowie europäische Vorgaben, was die Gleichstellung beider Geschlechter in Führungsgremien der Privatwirtschaft anbelangt.

*Vor allem Jugendarbeitslosigkeit gilt, auch*

Autor

*europaweit, als große Herausforderung für eine aktive Arbeitsmarktpolitik.*

**Hannes Swoboda:**

Ausbildung und Beschäftigung betreffen alle Menschen in Europa, unabhängig vom Alter. Natürlich ist es unser vorrangiges Ziel, vor allem der Jugendarbeitslosigkeit den Kampf anzusagen. Ganz Europa muss verstärkt in Bildung und Weiterbildung investieren.

**Evelyn Regner:** Gerade bei jungen Menschen ist es möglich, ein Europa-bewusstsein zu schaffen, indem die Möglichkeiten, die wir durch die EU haben, voll ausgeschöpft werden. Wir kämpfen für mehr Austauschprogramme für junge ArbeitnehmerInnen, Lehrlinge, Studierende und

SchülerInnen.

*Immer mehr Österreicherinnen und Österreicher sehen die EU als Union der Wirtschaftsinteressen, nicht aber als Hüterin sozialer Ansprüche. Wie kann diese Skepsis korrigiert und Vertrauen hergestellt werden?*

**Evelyn Regner:** In unserem Europa, einem sozialdemokratischen Europa, haben die Menschen ganz klar Vorrang vor dem Binnenmarkt.

**Hannes Swoboda:** Bei der Auswahl der EU-Kommission werden wir im Parlament ganz besonders darauf achten, dass der Schwerpunkt auf Soziales liegt. Die sozialdemokratische Fraktion hat daher beschlossen, eine neue Kommission bzw. einen neuen Kommissionspräsidenten nur dann zu unterstützen, wenn eine grundlegende und soziale Neuorientierung der Kommissionspolitik erfolgt. ♦

# Das A-Team für Europa



SPÖ

„Das A-Team für Europa“ will die soziale Sicherheit, die in Österreich so erfolgreich für politische Stabilität und Wohlstand sorgt, auch auf europäischer Ebene durchsetzen.

SPÖ-Wahlkampfleiter Günther Kräuter präsentiert die Kampagne „Das A-Team für Europa“.



## 1. Hannes Swoboda

Mit Hannes Swoboda führt ein erfahrener und weit über die Parteigrenzen anerkannter Europapolitiker die KandidatInnenliste der SPÖ für die EU-Wahl an. Bereits seit 1996 ist Swoboda, der auch Vizepräsident und Parlamentarischer Geschäftsführer der SPE-Fraktion ist, EU-Abgeordneter.



## 2. Evelyn Regner

Regner wurde vom FSG für die EU-Wahl nominiert. Die Juristin, die Leiterin des ÖGB-Büros in Brüssel war, will sich auf europäischer Ebene vor allem für soziale Mindeststandards und Chancengleichheit für Frauen einsetzen.



## 3. Jörg Leichtfried

Der Steirer Leichtfried ist seit 2004 als Abgeordneter im Europäischen Parlament (EP) tätig. Besondere Anliegen sind ihm die europäische Verkehrspolitik, BürgerInnenrechte, Justiz und Innere Sicherheit und auch der Tierschutz darf nicht zu kurz kommen.



## 4. Karin Kadenbach

Die akademisch geprüfte Werbekauffrau hat in Niederösterreich politisch viel geleistet, sei es als Landesgeschäftsführerin oder als Landesrätin für Gesundheit und Umweltschutz. Nun will sie im EP alles daran setzen, dass die Europäische Union zu einer Sozialunion wird.



## 5. Josef Weidenholzer

Josef Weidenholzer, der Vorstand des Instituts für Gesellschafts- und Sozialpolitik der Johannes Kepler Universität in Linz ist, hat sich als Wissenschaftler ebenso einen Namen gemacht wie als Präsident der Volkshilfe. Er vereint fachkundiges Wissen und soziales Engagement.



## 6. Christa Prets

Gleichstellungs- und Kulturfragen sind jene Themengebiete, mit dem sich Christa Prets vorrangig im EP auseinandersetzt. Die frühere burgenländische Sozial-Landesrätin ist seit 1999 im EP und Kultursprecherin der SPE-Fraktion.



## 7. Herbert Bösch

Bösch ist bereits seit dem EU-Beitritt Österreichs, seit 1995, Mitglied des EP. Der Vorarlberger hat internationales Renommee in Sachen Betrugsbekämpfung. Er setzt sich für mehr Kontrolle in der EU ein, besonders beim Finanzmarkt braucht es mehr Aufsicht.



## 8. Heidi Hirschbichler

Die erfolgreiche Salzburger Landespolitikerin ist ein weiteres neues Gesicht auf der KandidatInnenliste. Sie ist Abgeordnete zum Salzburger Landtag, und als Landesgeschäftsführerin des ÖGB in Salzburg sind auch ihr die Interessen der ArbeitnehmerInnen ein besonderes Anliegen.



## 9. Kerstin Zlender

Zlender ist mit ihren 29 Jahren die jüngste unter den KandidatInnen. Sie hat das politische Handwerk in den Jugendorganisationen erlernt, wo sich die junge Kärntnerin vor allem um Frauenanliegen gekümmert hat.



## 10. Max Unterrainer

Unterrainer geht für die TirolerInnen ins Rennen um einen Sitz im EP. Der Betriebswirt hat in seiner Heimatgemeinde als Finanzreferent und Vizebürgermeister von Absam viel zum Besseren beigetragen.



Knie

## Swoboda am Werk

EU-Spitzenkandidat Hannes Swoboda fordert im Opel-Werk (Wien Aspern): „Die Sorge der Menschen ist groß, die EU muss ihren Beitrag leisten, Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern.“



SPÖ

## Wer vertritt Österreich in Europa?

Anlässlich des Wahlkampfauftrittes der PES (Party of European Socialists) in Toulouse meinte die Kandidatin für das EU-Parlament, Karin Kadenbach: „Wir sind nicht in erster Linie Vertreter der Europäischen Union, sondern VertreterInnen der Menschen in der Europäischen Union.“ (Mit PSE-Fraktionschef Martin Schulz und PSE-Vorsitzenden Poul Nyrup Rasmussen)



SPÖ

## Nummer eins und zwei

Die beiden Top-platzierten des „A-Teams für Europa“, Hannes Swoboda und Evelyn Regner, gaben beim SPÖ-Bundesparteirat die Richtung vor: Für ein sozialeres Europa!



Volkshilfe

## Weidenholzer wird Europa in die Herzen tragen

„Unser Europa muss ein soziales Europa sein, sonst hat es keine Existenzberechtigung. Die europäische Politik muss die Herzen der Menschen erreichen“, ist gerade dem Volkshilfe-Präsidenten Josef Weidenholzer ein Kurswechsel in Europa ein Anliegen.

## SozialdemokratInnen können's besser

„Umwelt, Gesundheit, Wirtschaft, Daseinsvorsorge und Energie – es braucht sehr viel Sensibilität, um die Weichen für ein ökologisch gesundes und wirtschaftlich wettbewerbsfähiges Europa zu stellen“, stellt EU-Abgeordneter Jörg Leichtfried fest. (Bei einer SchülerInnen Diskussion in Deutschlandsberg)

SPÖ

## Impressum: Medieninhaber und Herausgeber:

SPÖ, 1014 Wien, Löwelstraße 18  
Chefin v. Dienst: Mag<sup>a</sup>. Ute Pichler, Redaktion: Markus Bacher, Mag. Gerald Demmel, Daniela Fazekas, Alexander Lutz, Martin Oppenauer, Peter Slawik, Susanne Vockenhuber, Fabian Max Wallner, Markus Wagner, Sabine Weinberger, Layout: Thomas Lehmann. Bildredaktion: Emil Goldberg, Coverfoto: SPÖ, Bildbearbeitung: Max Stohanzl, Sekretariat: Michaela Pavelka, Tel: 01/534 27/275, Verlag der SPÖ GmbH., 1014 Wien, Löwelstraße 18, Hersteller: LeykamDruck, Wr. Neustadt, E-Mail: spoe.aktuell@spoe.at, Homepage: www.spoe.at